

schen Halbinsel werden als Belege für diese These angeführt. So auffällig diese Gemeinsamkeiten in der Tat sind: das sich über Jahrhunderte hinziehende Schweigen der Quellen zwischen dem Untergang der einen Bewegung und dem Auftauchen der anderen wird nicht erklärt. Die Konzentration auf diese Hauptthese macht sich auch in der kommentierten Bibliographie bemerkbar, in der die Literatur lediglich daraufhin bewertet wird, ob sie Hinweise zum Priscillianismus enthält. Mit großer Offenheit wird eine Reihe von Standardwerken erwähnt, die der Autor nach eigenem Bekunden nicht konsultieren konnte, anderes – so die gesamte deutschsprachige Literatur zum Thema – wird stillschweigend übergangen.

Nikolas Jaspert

Susana GUIJARRO GONZÁLEZ, *Maestros, escuelas y libros. El universo cultural de las catedrales en la Castilla medieval* (Biblioteca del Instituto Antonio de Nebrija de estudios sobre la universidad 14) Getafe – Madrid 2004, Instituto Antonio de Nebrija de estudios sobre la universidad, Universidad Carlos III de Madrid – Dykinson, 349 S., 1 CD-ROM, ISBN 84-9772-327-9, EUR 20. – Die Monographie untersucht das kulturelle Leben an den Kathedralen in León und Kastilien (nämlich Astorga, León, Salamanca, Zamora, Segovia, Ávila, Burgo de Osma, Palencia und Valladolid) zwischen dem 11. und dem 15. Jh. Anhand legislativer Quellen und Archivalien wird im ersten Teil das Bildungsniveau des Klerus differenziert diskutiert. Die Vf. beschreibt anschaulich, wie die Forderungen der Konzilien nach einer besseren Bildung des Klerus in die Praxis umgesetzt wurden und wie immer mehr Kleriker, auch aus den niederen Rängen, die Studia besuchten, wobei sie die heimischen Universitäten bevorzugten und nur selten im Ausland (vor allem Avignon und Bologna) anzutreffen waren. Sie belegten Kurse in den Artes und in Jura, selten in Theologie. Diese Ergebnisse stützen sich zwar auf die sorgfältige Analyse einer großen Zahl von Urkunden, es werden allerdings nur einzelne Beispiele daraus sowie statistische Tabellen dargeboten. Für die genaue Dokumentation wird auf die Diss. der Vf. verwiesen, die in Mikrofiche erschienen ist (Susana GUIJARRO GONZÁLEZ, *La transmisión social de la cultura en la Edad Media castellana (siglos XI–XIII): las escuelas y la formación del clero de las catedrales*, Santander 1992, Microforma). Eine Aufnahme der Daten (vor allem derjenigen aus unveröffentlichten Quellen) in die beigelegte CD-ROM wäre willkommen gewesen. Der zweite Teil ist den Schulen gewidmet. Hier wird die Frage untersucht, welche Schulen an den Kathedralen vorhanden waren, wer sie besuchte und über welche Mittel sie verfügten. Die Quellen werden in diesem Teil häufiger zitiert, allerdings mit mangelnder Sorgfalt, denn kaum ein lateinischer Satz ist fehlerfrei. Ein dritter Teil beschreibt, welche Bücher zugänglich waren. Die herangezogenen Quellen sind Bibliothekskataloge und Urkunden; eine Untersuchung auf der Basis der erhaltenen Hss. wird in Aussicht gestellt. Es sind Unterschiede zwischen Bibliotheken und Büchern im Privatbesitz zu erkennen: In der zweiten Gruppe läßt sich bereits im Hoch-MA ein Interesse an juristischen Werken beobachten, das sich in den Bibliotheksbeständen erst im Spät-MA niederschlug. Auch diachronisch gibt es Veränderungen: Im 13. und 14. Jh. werden Texte aus ganz Europa, im 15. Jh. vornehmlich aus den spanischen Königreichen rezipiert. Diese allgemeinen Entwicklungslinien sind kaum anzuzweifeln; der Leser ist aber gut